

# Höhere Schule für Mädchen in Holzminden

Jette Piper (Auszug aus der Festschrift 450 Jahre Campe-Gymnasium, 2019)



Die Forderung nach Einführung der Schulpflicht, die mit der Reformation laut wurde, hatte sich auf Jungen und auf Mädchen bezogen. Entscheidend war Martin Luthers Schrift *An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen* von 1524. Diese Forderung fand vor allem in den protestantischen Landesteilen Gehör, also in den meist evangelischen Reichsstädten und in den lutherischen Fürstentümern.<sup>1</sup> Damit war aber lediglich eine Grundbildung gemeint.

*Ankündigung der ersten Privatschule für Mädchen in Holzminden*<sup>2</sup>

Das sich im 18. und 19. Jahrhundert entwickelnde höhere Bildungswesen mit der Einrichtung von Gymnasien war zunächst allein den Jungen vorbehalten, und hier auch nur denen aus „gutem Haus“. *Die höhere Mädchenbildung blieb eine Privatangelegenheit der Mütter, Tanten und Großmütter und in evangelischen Gemeinden Sache der jeweiligen Pastorenehefrau*<sup>3</sup>; so auch in Holzminden.

Seit 1768 ist Privatunterricht für Mädchen in Holzminden bei Demoiselle Maria Regina Krebsen belegt. 1796 unternahm die Pfarrerrwitwe Steinacker einen zweiten Versuch mit einer Mädchenschule, der dritte Versuch 1891 gelang dann endlich.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> <https://www.wikiwand.com/de/Frauenbildung>

<sup>2</sup> Neumann, Käte. *Schule unterwegs.*, S. 8

<sup>3</sup> Ebda

<sup>4</sup> Ebda

Drei Holzmindener, Brückenbau -Unternehmer Edmund Liebold, der Fabrikant Fritz Ulrich und Kreisdirektor Pockels wollten für ihre eigenen und anderer Bürger Töchter eine höhere Schule einrichten. In den ersten fünf Jahren fand der Unterricht in Privathäusern statt, bis die Schule 1896 in das frei gewordene Schulgebäude an der Uferstraße einziehen konnte. <sup>5</sup> Dass sich dieses in einem Zustand befand, der sich nicht mehr für einen Schulbetrieb eignete – das Herzogliche Jungengymnasium war 1894 in seinen Neubau in der Wilhelmstraße gezogen - störte offenbar nicht so sehr... so gab es einige Umbaumaßnahmen, bevor der Unterricht aufgenommen wurde.



*Links das Schulgebäude in der Uferstraße, vormals Gymnasium der Jungen 1826-1894 <sup>6</sup>*

1908 beschloss dann der Rat der Stadt Holzminden die Umwandlung in eine öffentliche *Städtische höhere Mädchenschule*. Bereits für das erste Jahr wurden 137 Mädchen angemeldet. Es wurde in 10 Jahrgangsstufen unterrichtet, wobei wegen der kleinen Gruppen in den unteren Jahrgängen der Unterricht zum Teil mit dem der Mädchenbürgerschule zusammengelegt wurde.<sup>7</sup>

Nach 10 Jahren Unterbringung der Mädchenschule in einem Teil des Gebäudes der Bürgerschule an der Karlstraße folgte eine regelrechte Odyssee mit verschiedenen Standortwechseln innerhalb der Stadt, bis die Schule im Kasernengebäude Am Grimmenstein eingerichtet werden konnte.

---

<sup>5</sup> Ebda., S. 8

<sup>6</sup> Ebda., S. 6, 9

<sup>7</sup> Ebda., S. 10

1920 wurde die Schule per Verfügung des Staatsministeriums aus Braunschweig als *Städtisches Lyzeum* anerkannt und umstrukturiert, so dass nur noch die höheren Jahrgänge unterrichtet wurden. Der Abschluss erfolgte mit der „Mittleren Reife“, ein Abitur konnte nur am Gymnasium erlangt werden.<sup>8</sup>

1931 musste die Schule erneut umziehen - zurück in das alte Gebäude in der Uferstraße! und nannte sich von 1938 bis 1955 *Städtische Oberschule für Mädchen*. Seit 1938 war es auch möglich, an der Schule die Abiturprüfung abzulegen, zunächst mit einem hauswirtschaftlichen Schwerpunkt.<sup>9</sup>

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden wie überall im Land im Zuge der Gleichschaltung jüdische Mitschülerinnen aus der Schule verbannt. Anders als am Jungengymnasium geschah dies auch durch Lehrerinnen und die Schulleiterin, vermutlich Erna Biesterfeld. Aus den Erinnerungen einer Holzmindenerin, die 1933 das Lyzeum an der Uferstraße besuchte, geht hervor, dass sie systematisch gedemütigt wurde:

*„Mein Verbleib am Lyzeum in Holzminden wurde geradezu unerträglich, weil dort eine nazistische Lehrerin eingesetzt wurde, die physische und psychische Verfolgungen durch nichtjüdische Mitschüler nicht unterband.*

*„Fräulein E.[...] war schon vor 1933 heimlich Mitglied der Nazipartei und nach der Machtübernahme lief sie stolz herum mit dem Hakenkreuz im Knopfloch. Sie forderte sofort die Einführung des Rassenunterrichts im Lyzeum, in allen Klassen. In meiner Klasse hatte es sich schnell herumgesprochen, daß ich jüdische Eltern habe. Beim ersten Rassenunterricht, der von der E.[...] durchgeführt wurde und wo sie die Juden als Landesverräter bezeichnete, beschrieb sie auch die besonderen Rassenmerkmale der Juden. Braune Augen, gekrümmte Nasen usw. Alle Mitschüler drehten sich nach mir um und erkannten, daß ich blaue Augen hatte und nicht anders aussah als sie. Sie begannen zu kichern (...). Fräulein E.[...] j war rasend und beorderte mich auf den Korridor[....]. Ich mußte die ganze Stunde vor der Tür stehen und in Zukunft nicht am Rassenunterricht teilnehmen. Aber es kam schlimmer.“*

*„Fräulein E. [...] setzte aber die Verfolgung weiter fort [...]. Sie hetzte Primaner auf dem Gymnasium gegen uns auf. Die großen Jungens in Hitlerjugenduniformen kamen in das Lyzeum und drohten u.a. mir mit einer Tracht Prügel, wenn ich nicht sofort die Schule verlasse.“<sup>10</sup>*

Einen Doppeljahrgang im Abitur gab es auch damals schon: 1937 wurde die Schulzeit für Oberschüler von 13 auf 12 Jahre herabgesetzt und Englisch statt Französisch als zweite Fremdsprache eingeführt. 1949 gab es das letzte hauswirtschaftliche Abitur und man konnte nun die Reifeprüfung in einem sprachlichen Profil mit Englisch, Latein und Französisch ablegen. Wegen der Einberufung der Mädchen zum Reichsarbeitsdienst der

---

<sup>8</sup> Ebda., S. 14

<sup>9</sup> Ebda., S. 19

<sup>10</sup> Kieckbusch, Juden und Christen, S. 446

Nationalsozialisten hatten aber bis 1947 mehrere Jahre lang gar keine Abiturprüfungen mehr stattgefunden.<sup>11</sup>

Erschwerend während des Krieges kam hinzu, dass die Schule erneut das Gebäude verlassen musste, weil es von der Wehrmacht beschlagnahmt wurde; man erhielt erneut „Asyl“ in Räumen der Bürgerschule in der Karlstraße und in der Schule an den Teichen, im Gemeindehaus der Pauli-Kirche und der Lutherkirche sowie auch im Gebäude der *Oberschule für Jungen* an der Wilhelmstraße sowie in Räumen der Bauschule am Haarmannplatz. Die Lehrerinnen liefen kreuz und quer durch die Stadt, um zu ihren Klassen zu gelangen.<sup>12</sup> Bei Fliegeralarmen saßen die Schülerinnen und Schüler, die in der *Oberschule für Jungen* Unterricht hatten, nicht wie vorgeschrieben nach Schulen sortiert, sondern nach ihren Freundschaftsgruppen, worauf die Schulleitungen anmahnten, man solle sich „nicht vermengen“.<sup>13</sup>

1945 zog die Schule dann zum dritten Mal in ihr Gebäude in der Uferstraße zurück und blieb dort 22 Jahre.



*Abgabe des Altmaterials bei der Firma Giesecke in der Wallstraße, Foto 1943*<sup>14</sup>

---

<sup>11</sup>Neumann, S. 21

<sup>12</sup> Ebda., S. 28f.

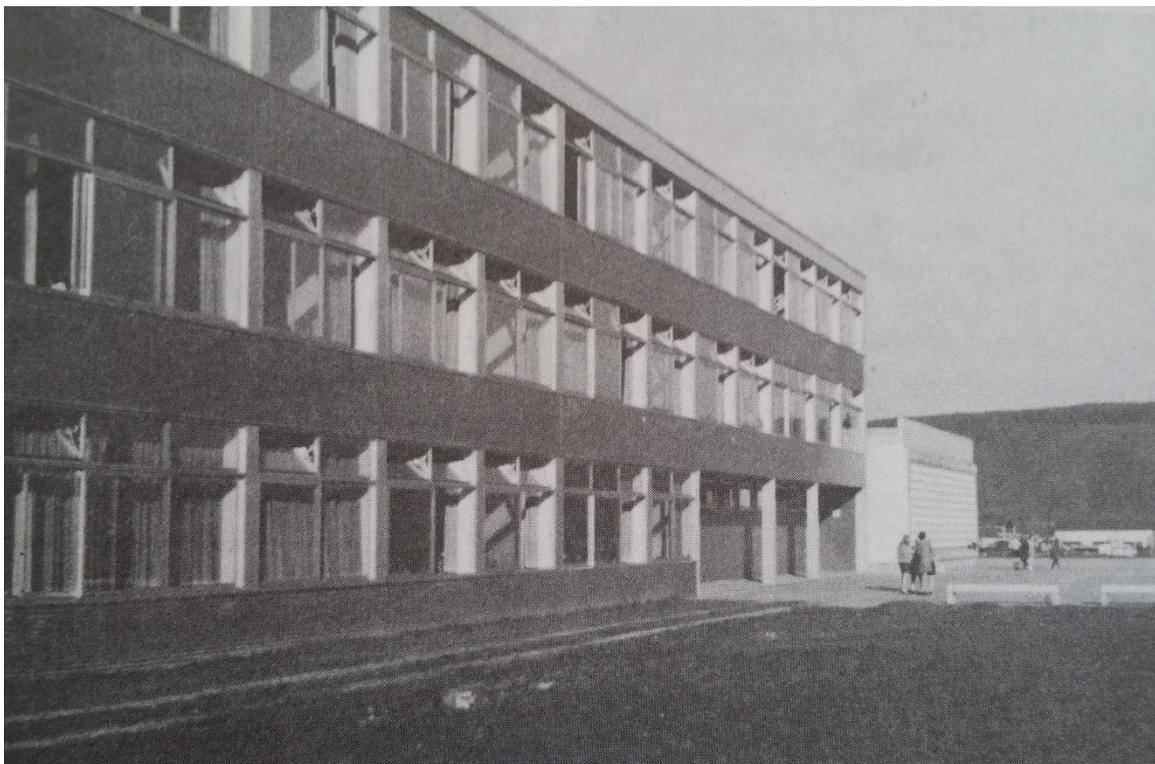
<sup>13</sup> Ebda., S.35

<sup>14</sup> Schule unterwegs., S. 31

Die Nachkriegszeit war geprägt von Mangelwirtschaft, an Stelle von Theaterfahrten und Ausflügen mussten die Mädchen Wertstoffe, Bucheckern und Kräuter für Tee sammeln. Im Winter gab es Kohlenferien, um Heizmaterial für die Schulräume zu sparen.<sup>15</sup>

Nach dem Krieg wuchs die Zahl der Schülerinnen stets an, es kamen 150 Schülerinnen bis Ende 1946 hinzu – Evakuierte, Flüchtlinge, Vertriebene. Es wurde in Klassen mit bis zu 50 Schülerinnen unterrichtet, denn das Kollegium war erheblich geschrumpft: von den 19 Lehrerinnen und Lehrern waren 10 wegen der Entnazifizierung nicht mehr im Schuldienst, u.a. auch die Direktorin. Dazu kam ein eklatanter Mangel an Unterrichtsmaterialien: „We have no books in use in our school.“, schrieb die kommissarische Schulleiterin Frau Zenker 1945 an die englische Militärregierung. Man bastelte Schulhefte aus Altpapier. Da viele Schülerinnen unterernährt waren, musste der Sportunterricht ausfallen und die Behörde in Hannover verfügte, dass man Schüler am Plündern von Lebensmitteln hindern sollte.<sup>16</sup>

Ab 1955 nannte sich die Schule *Gymnasium für Mädchen*; die Anmeldezahlen nach dem Krieg stiegen an, bisweilen gab es bis zu 100 Anmeldungen pro Jahr, eine Quote von 50% der Mädchen schloss die Schule mit dem Abitur ab. Die Schule platzte aus allen Nähten und die räumliche Enge führte dazu, dass ab 1963 ein Neubau geplant wurde.



1967 konnte das Mädchengymnasium in sein neues Domizil an der Liebigstraße umziehen.<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> Ebda., S. 33

<sup>16</sup> E. M. Böttcher in 1908 – 1983 Gymnasium Liebigstraße, S. 47 ff.

<sup>17</sup> Ebda., S. 48f.

Zum Schuljahr 1974/1975 beschlossen beide Gymnasien die Koedukation, so dass jetzt auch Jungen das nun umbenannte *Gymnasium Liebigstraße* besuchen konnten.<sup>18</sup> Und 1976 fiel die Trägerschaft beider Gymnasien an den Landkreis, da ein Großteil der Schülerinnen und Schüler aus dem Kreisgebiet kam.

Die 70er Jahre waren von Lehrermangel geprägt; Pensionäre wurden zurück an die Schule geholt, etliche Lehrkräfte machten Überstunden, Quereinsteiger aus der Industrie erteilten Unterricht, Assistentinnen und Assistenten aus England, den USA und Frankreich sowie Hauptschullehrer sprangen ein.<sup>19</sup> Unvergessen bleibt der Englisch-Unterricht bei Mr. Mainville aus Phoenix/Arizona, der aus seinen Heimaturlaube Kakteenbonbons für seine Schülerinnen mitbrachte und zudem für ein breitestes Amerikanisch in der Aussprache sorgte, das zum Entsetzen der Oxford-Englischlehrer nie wieder ganz verflog.

Die Einführung der reformierten Oberstufe im Schuljahr 1975/76 traf auf wenig Gegenliebe seitens des Kollegiums, noch weniger gut an kamen die sogenannten „Heuschrecken“, Landesfachberater, die den Schulen bei der Umsetzung der Reform helfen sollten. Die Schülerinnen und Schüler hingegen mochten das Kurssystem, man konnte seine Prüfungsfächer wählen und lernte so den gesamten Jahrgang kennen - Schließlich konnte 1978 der erste Jahrgang nach der Oberstufenreform seine Abiturprüfungen in den vier Prüfungsfächern ablegen.<sup>20</sup>

Im Jahr 1990 erfolgte wegen zurückgehender Schülerzahlen am Gymnasium Liebigstraße die Zusammenlegung mit dem Gymnasium Wilhelmstraße am dortigen Standort – die Schule nannte sich nun Campe-Gymnasium nach seinem ehemaligen Schüler, dem späteren Reformpädagogen und Sprachwissenschaftler Joachim Heinrich Campe.

Zuletzt gab es wieder einen Umzug: Im April 2022 bezog das Campe-Gymnasium sein neues Domizil – zurück im, nun perfekt renovierten, modernen Schulzentrum Liebigstraße. Mittlerweile schließen mindestens so viele Mädchen wie Jungen die Schule mit dem Abitur erfolgreich ab.



---

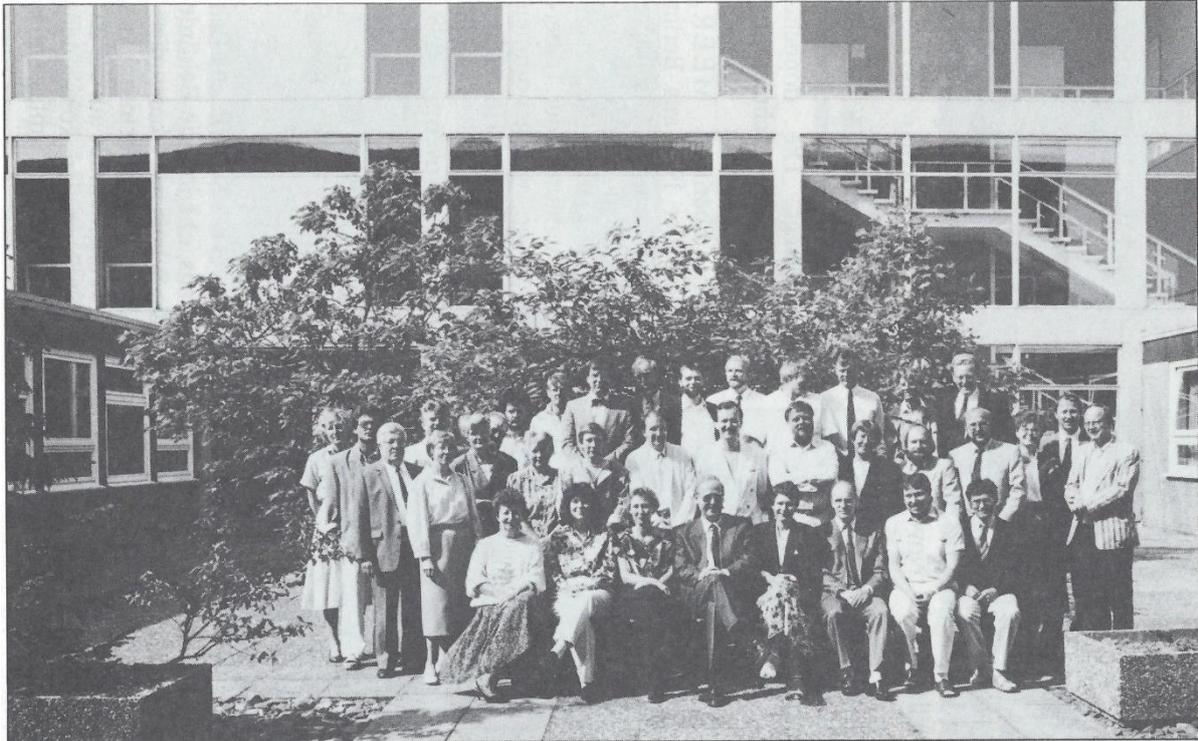
<sup>18</sup> Ebda., S. 41

<sup>19</sup> Ebda., S. 41

<sup>20</sup> Ebda., S. 65

## KURSVERZEICHNIS

Fach	Art	Kursnr.	Thema	Polyvalenz	Lehrer	Std.	Leiste	
A)	DS	Lk	1 L.DS 1	Komik, Humor, Satire	-	Futterlieb	5	L 1
		Gk	1 G.DS/L 2	Sprachebenen im Drama	DS/Lit	Neumann	3	G 3
		Gk	1 G. DS 3	Veränderbarkeit des Stils in längeren Zeiträumen	-	Werner	3	G 9
		Gk	1 G.DS 4	Sprache der Presse	-	Meer	3	G 6
		Kunst	Gk	1 G.Ku 1	Sehen und Gestalten	-	Hartge	2
	Gk		1 G.Ku 2	Sehen und Gestalten	-	Hartge	2	G 7
	Musik	Gk	1 G.Mu 1	Die Musik der Moderne	-	Penkuhn	2	G 3
		Gk	1 G. Mu 2	Die Musik der Moderne	-	Penkuhn	2	G 7
	Englisch	Lk	1 L.E 1	The Question of Minorities	-	Adderley	5	L 1
		Lk	1 L.E 2	British Women's Magazines	-	Schiller	5	L 2
		Gk	1 G.E 3	Detective Stories	-	Persson	3	G 8
		Gk	1 G.E 4	Detective Stories	-	Mrs. Welsh	3	G 3
	Frz.	Lk	1 L.F 1	Contes fantastiques de France	-	Dr. Wigand	5	L 2
		Gk	1 G.F 2	Problèmes d'aujourd' hui	-	Schulz	3	G 4
	Latein	Gk	1 G.L 1	Erste lat. Originallektüre (führt zum Kl. Latinum)	-	H. Meyer	3	G 5
Gk		1 G.L 2	Der Mensch in der Entscheidung (führt zum Gr. Latinum)	-	Werner	3	G 4	
Spanisch	Gk	1 G.Spa	Spanisch für Fortgeschrittene	-	Masiak	3	G 5	
B)	Gk	Lk	1 L.Gk 1	Die USA – Geist u. Wirklichkeit	-	Dr. Stille	5	L 1
	Gk	Gk	1 G.Gk 2	Werbung in der „Konsumgesellschaft“	-	Piontkowitz	3	G 4
	Gk	Gk	1 G.Gk 3	Der Berliner im Spannungsfeld seines Alltags und der Politik	Gk/Ek	Ranke	3	G 10
Ge	Gk	1 G.Ge	Von Weimar nach Bonn	Ge/Gk	Schwoerer	3	G 6	
Ek	Gk	1 G.Ek	Globale Klimazonen; der Mensch als Gestalter unterschiedlicher Landschaftsformen	Ek/Ph	Tölle	3	G 7	
Rel.	Gk	1 G.R 1	Existenz mit oder ohne Gott	-	Tornau	2	G 1	
	Gk	1 G.R 2	Die kath. Kirche in der Auseinandersetzung mit unserer Zeit	-	Reese	2	G 1	
WN	Gk	1 G.WN	Einführung in die Wert- und Normenvorstellungen der Fremdreigionen	-	Berner	2	G 1	
Phil.	Gk	1 G.Phi	Philosophie des Absurden bei Camus	Phi/WN	Futterlieb	3	G 8	
C)	Math.	Lk	1 L.M 1	Differential- u. Integralrechnen	-	Grotjahn	5	L 2
		Gk	1 G.M 2	Vektorrechnung	-	Ranke	3	G 9
		Gk	1 G.M 3	Boolesche Algebra	-	KW. Schmidt	3	G 10
Physik	Lk	1 L.Ph	Mechanik	-	KW. Schmidt	5	L 1	
Chemie	Gk	1 G.Ch	Reaktionsmechanismen der organischen Chemie	-	Dr. Kersten	3	G 9	
Bio.	Lk	1 L.Bi 1	Vererbungslehre	-	Wagner	5	L 2	
	Gk	1 G.Bi 2	Ökologie u. Gewässerverschmutzung	-	Dr. Kersten	3	G 10	
	Gk	1 G.Bi 3	Vererbungslehre	-	Wagner	3	G 8	
Sport	Gk	1 G.Sp 1	Leichtathletik	-	Brüning	2	G 2	
	Gk	1 G.Sp 2	Spiel	-	Fr. Meyer	2	G 2	
	Gk	1 G.Sp 3	Gymnastik	-	Fr. Schmidt	2	G 2	
	Gk	1 G.Sp 4	Schwimmen, Tauchen, Retten	-	Schultze-Lutter	2	G 2	



*oben von links: Bertram, Braun, Dettmer, Schatke, Menz, Dienst, Finke, Gawehn, H. Schmidt, Tölle  
 Mitte von links: U. Meyer, Dr. Solfert, Domke, Fuhrmann, Brüning, Meer, Schiller, Schulz, Jacobi, Dinter, Kleeberg,  
 Dr. Kersten, Köhler, Christ, Jungk, U. Nortrup, Dr. Nortrup, Quecke  
 vorne von links: Veil, Szymanski, Ginsel-Mählk, Lüdtke, Dr. Held-Schrader, Grotjahn, Harazim, Zahradnicek  
 27. Mai 1989*

*Das Kollegium des Gymnasiums Liebigstraße im Schuljahr 1988/89<sup>22</sup>*

**Literatur**

Festschrift zum 75-jährigen Bestehen des Gymnasiums Liebigstraße Holzminden 1908 – 1983. O.O., o.A.

Kieckbusch, Klaus. Von Juden und Christen in Holzminden 1557 – 1945. Ein Geschichts- und Gedenkbuch. Verlag Jörg Mitzkat, Holzminden 1998

Neumann, Käte. Landkreis Holzminden (Hg.). Schule unterwegs. Von der Privatschule zum Gymnasium (1891-1990) Kurzgefaßte Geschichte des Gymnasiums Liebigstraße Holzminden. Stadtoldendorf, 1990

[www.wikiwand.com/de/Campe-Gymnasium\\_Holzminden#/Entstehung\\_und\\_Namensgebung](http://www.wikiwand.com/de/Campe-Gymnasium_Holzminden#/Entstehung_und_Namensgebung) zuletzt eingesehen am 17.12.2017

<https://www.wikiwand.com/de/Frauenbildung>; zuletzt eingesehen am 04.05.2018

*überarbeitet von Jette Piper, 2024*

---

<sup>22</sup> Ebda., S. 86